

Teltower Kreisblatt erscheint wöchentlich, Bezugspreis monatlich RM 1,85 einchl. 25 Pf Pfotenlohn, durch die Post monatlich RM 1,80 (einchl. 21 Pf Postgebühren) zugl. 36 Pf Bestellgeb. Bestellungen bei den Postämtern, Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise

Anzeigen lt. Preisliste 21. - Verlag und Schriftleitung Berlin SW 68, Egerthaus, Zimmerstr. 35-41. - Zahlungen Postcheckkonto Berlin Nr. 240 18, Bankkonto Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Kreises Teltow - G., Berlin W 95. - Gerichts- und Erfüllungsort Berlin-Schöneberg



# Teltower Kreisblatt

Amliches Verkündungsblatt des Landrats des Kreises Teltow · Tageszeitung für den Kreis Teltow

Zossen-Wünderdorfer Zeitung -- Trebbiner Zeitung

## Ausweitung der Sowjet-Winteroffensive

Bisher über 3800 Panzer abgeschossen - Immer wieder deutsche Ueberlegenheit

### Der Einsatz technischer Kampfmittel

Ein charakteristisches Kennzeichen der vor vier Wochen bei Witebsk begonnenen und am Heiligen Abend an den Süden der Ostfront ausgebreiteten Winteroffensive der Bolschewisten ist der beiderseitige starke Einsatz technischer Kampfmittel. Die Sowjets haben aus den bisherigen Kämpfen im Osten die Folgerung gezogen, daß sie ihre fortgeschrittenen riesigen Menschenverluste nur durch vermehrten Einsatz der schweren Waffen verringern können. Sie setzen daher neben den bisher bekannten Waffentypen unter anderem weiterentwickelte Panzer, Geschütze und Flammenwerfer ein von größerer Beweglichkeit an.

Witebsk eingesehene schwere Panzerjägerabteilung in zwanzig Tagen 204 Sowjetpanzer ab, und eine Panzerabteilung setzte im gleichen Zeitraum 80 Sowjetpanzer und 50 Patgeschütze außer Gefecht. Die Panzerabwehr wurde ebenfalls weiterentwickelt, so daß unsere Grenadiere und Bioniere mit wachsendem Erfolg den Kampf auch gegen schwere Panzer aufnehmen konnten. Diese durch geschickte Führung und unerfahrene Soldaten zur vollen Wirkung gebrachten Waffen bewirken, daß die deutsche Winteroffensive im Osten dem Feind sehr zu nützen ist und bisher weit über 3800 Panzer zerstört. 1061 davon, die der Ausrüstung von rund 25 feindlichen Panzerbrigaden entsprechen, wurden allein bei Witebsk vernichtet. Eine weitere Sowjetbrigade, die nach Aufbruch dieser Tage mit 46 Panzern ausgerüstet, verfiel nach einem einzigen vergeblichen Angriff nur noch über vier einsetzbare Panzer. Der erfolgreichste Panzerjäger der letzten Zeit war ein **W-Unterführer** Michael Wiktman, der mit seinem **W-Unterführer** Panzer, der mit seinem Panzer 66 feindliche Kampfpanzer abschoss.

zahlreichen Flüßchen durchschnitten Gebiet erleichterte die Abwehr. Die vordringenden sowjetischen Kräfte stießen an den Flußläufen fortgesetzt auf neue Sperren, deren Ueberwindung den Feind erhebliche Verluste kostete.

Im Raum westlich Retischja konzentrierten die Bolschewisten ihre Auftritte auf das Dreieck zwischen den beiden von Kalinowitsch nach Osten und Nordosten führenden Bahnen und den nördlich anschließenden Abschnitt. In harten, von den Luftwaffen wirksam unterstützten Kämpfen verteidigten unsere Truppen den eroberten Durchbruch. Es war jedoch nicht zu verhindern, daß der Feind in Ausnutzung seiner zahlenmäßigen Ueberlegenheit an der nördlichen Bahnlinie einen tiefen Einbruch erzielte, dessen Abriegelung schwere Kämpfe erforderte. Daß ihr Massenansturm den Bolschewisten schwere Verluste eintrug, war auch unseren Stukas zu verdanken, die trotz sehr starker Bolschewistik Truppen- und Panzeranstellungen fortgesetzt bombardierten. Jäger schützten die immer wieder im Sturzflug angezeigten Kampftruppengänge und schossen allein hier 25 feindliche Flugzeuge ab.

Im Frontbogen von Witebsk erangenen unsere Divisionen einen neuen stolzen Erfolg. Während der Feind westlich der Stadt wieder nur unentschieden angeht, festigten sich die Sowjets nordwestlich der Stadt, und zwar beiderseits der Holbahn Witebsk-Poloz auf großer Breite. Nach 14stündiger Feuerbereinigung stürmten hier etwa sechs von zahlreichen Schützengruppen und zwei Panzerbrigaden unterstützte Divisionen unter starrer Zusammenfassung der Artillerie in tief geliedeter Angriffsordnung an. Der Massenaufwand des Feindes blieb aber völlig vergeblich. Von starken Stützpunkten unterstützt, hielten unsere Grenadiere ihre Stellungen, obwohl sie an den Brennpunkten vielfach überlegenen feindlichen Kräften gegenüberstanden. Gemeinsam mit schweren Waffen verweigerten sie 42 Panzer und zerschlugen an einer Stelle ein mit 700 Mann angreifendes Sowjetregiment so gründlich, daß nach Gefangenenaufnahmen nur 12 Ueberlebende ihre Ausgangsstellungen wieder erreichen konnten.

### Schneidige Tat

Berlin, 14. Januar. Bei einem feindlichen Einbruch in unsere Stellungen südöstlich Witebsk griff ein Feldwebel die starken bolschewistischen Kräfte mit nur wenigen Männern an. Durch geschicktes Anlegen einer Handvoll in die Flanke der Sowjets stürmenden Grenadiere gelang es, überlegene Kampfpanzer vorzuliegen und in die Verzerrung geratenen Bolschewisten zurückzuwerfen. Dann stieß der Feldwebel den weitgehend Einwegs nach, verteidigte sie aus der gesamten Einbruchsstelle und stellte die alte Hauptkampfstelle wieder her. 108 Bolschewisten blieben tot dem Kampffeld liegen.

### Bereinigung von Einbrüchen

Infolge seiner bisherigen schweren Panzerverluste sah sich der Feind in wachsendem Maße gezwungen, seine Angriffe, die nicht unmittelbar an entscheidenden Schwerpunkten geführt wurden, in erster Linie von der Infanterie tragen zu lassen. So traten die Bolschewisten, als sie am 12. J. nach längerer Kampfpause ihre bisher stets gesicherten Durchbruchversuche gegen den Brückenkopf Nikolow wiederholten, zwar mit zehn Schützenbataillonen, aber nur mit 30 Panzern an. Allerdings sollten starke Schützengruppen die fehlenden Panzer ersetzen. Unsere sich hervorragend schlagenden Truppen erangenen einen vollen Abwehrerfolg. Sie schloßen elf Sowjetpanzer ab und besaßen bis auf einen kleinen Rest abgeriegelten feindlichen Einbruch in ganzen Umfang ihre Stellungen. Weitere zwölf Panzer wurden südwestlich Dnjepropetrowsk vernichtet, wo der Feind ebenfalls wieder vergeblich anstürmte. Der schon so oft unternommene Versuch der Bolschewisten, durch gleichzeitige Angriffe von Süden und Norden den Frontvorsprung von Saporoßje abzuschnürcn, ist damit wieder einmal gescheitert.

Abriegelung oder Bereinigung der Einbrüche ihre schwer erkaufte Vorteile wieder aus der Hand. Dabei schloß eine Panzerbrigade Division allein 10 feindliche Panzer ab. Die Luftwaffe unterstützte den Abwehrkampf durch konzentrierte Angriffe gegen vordringende feindliche Stöße und Truppenanstellungen. Über 30 Panzer wurden durch Bombentreffer vernichtet oder beschädigt. Der Abschnitt Pogrebischje blieb weiterhin Schwerpunkt an der Abwehrungsfront zwischen dem Quellgebiet des Bug und der Dnjeperschlucht südlich Kiew. Am Südwestrand dieses Operationsraumes gewannen unsere Truppen mit ihren fähigsten angelegten Gegenangriffen weiter an Boden und verteidigten das in Weiß genommene Gelände unter Abwehr von 20 Sowjetpanzern. Am letzten Mißerfolg im Raum Pogrebischje ausgingen, verfiel der Feind sein Angriffsfähigkeit südwestlich und westlich Verblieben. In offener Kampfsituation wiesen Verbände des Heeres und der Waffen-SS die Vorstöße ab. Sie drangen bis in die feindlichen Bereitstellungsraum vor und vernichteten oder erbeuteten weitere 2 Panzer und 17 Patgeschütze.

Im Westabschnitt des Einbruches Korozen-Schitowir verdrängten die Bolschewisten, beiderseits der von Nowograd-Wolynsk nach Westen führenden Straße und entlang der Bahnhalle westlich Sarny unsere Sperre durch Angriffe und Umgebungsmanöver auszuhalten. Das von

## Schwere Kämpfe im Osten

13. Januar 1944

Aus dem Führerhauptquartier

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nordöstlich Kertsch scheiterten erneute starke Angriffe der Bolschewisten.

Gegen den Brückenkopf von Nikolow trat der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung auf jenseitiger Front zum Angriff an. In erbitterten Kämpfen, die den ganzen Tag andauerten, erzwangen unsere Truppen einen vollen Abwehrerfolg.

Bei der Fortsetzung ihrer Angriffe südwestlich Dnjepropetrowsk wurden die Bolschewisten wieder blutig abgewiesen.

Westlich Krowograd begannen gestern erneut mit starken Infanterie- und Panzerkräften geführte sowjetische Angriffe. Sie wurden im Gegenstoß und nach Abriegelung einiger Einbrüche abgewehrt.

Südwestlich Tscherskij blieben örtliche Angriffe der Sowjets erfolglos.

Die eigenen Gegenangriffe im Raum von Pogrebischje machten auch gestern gute Fortschritte. Hierbei wurden 20 feindliche Panzer abgeschossen.

Westlich Werditschew scheiterten mehrere Angriffe der Bolschewisten. Im Gegenangriff wurden 19 feindliche Panzer und 17 Geschütze vernichtet.

Im Raum westlich Nowograd-Wolynsk und westlich Sarny stehen unsere Truppen in

hartem Kampf mit vordringenden feindlichen Kräften.

Die Sowjets setzten auch am vergangenen Tage ihre heftigen Angriffe westlich Kertsch fort. Schwere Kämpfe sind im Gange.

Bei Witebsk scheiterten erneute, mit Schwerpunkt nordwestlich der Stadt geführte Durchbruchversuche der Bolschewisten am frühen Widerstand unserer Truppen. Die Sowjets verloren in diesem Raum 42 Panzer.

Nordwestlich Nowel wurden stärkere Angriffe sowjetischer Infanterie- und Panzerkräfte unter Abriegelung einiger Einbrüche und nach Abwehr von 14 feindlichen Panzern abgewiesen.

Die Luftwaffe griff mit starken Verbänden von Kampf- und Schützengruppen in die harten Abwehrkämpfe bei Krowograd, Werditschew und Sarny ein. 50 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

W-Unterführer Wittmann in einer **W-Unterdivision** schloß am 9. Januar an der **W-Unterdivision** mit seinem **W-Unterführer** Panzer seinen 66. feindlichen Panzer ab.

Im Westteil der süditalienischen Front behauptete der Feind seine Angriffe auch auf den Abschnitt nordöstlich Venara aus. Nach starker Artillerievorbereitung vorgetragene Angriffe unserer Stützpunkten wurden unter hoher Verlusten für den Feind abgewehrt, zwei örtliche Einbrüche abgewehrt. Vom äußersten Westflügel werden Vorpostengefechte am Garigliano, von Ostflügel ein erfolgreiches eigenes Stoßtruppunternehmen gemeldet.

### Wohnungsbau

Von J. S. Gerstenberg

Wer heute durch die Straßen irgendeiner unserer schwer bombardierten Städte geht und mit Jingim im Herzen über das häßlichste Bildnis der anglo-amerikanischen Lufttrichter die Zimmer sieht, der stellt sich wohl die Frage, ob das alles einmal wieder aufgebaut werden kann. Daß unsere Führung sich bereits mitten im Kriegsgeschehen mit dieser Frage eingehend beschäftigt, beweist das Wort des Führers, daß nach dem Siege in wenigen Jahren unsere zerstörten Städte schöner denn je wiedererstanden werden, und beweist auch der Auftrag an Reichsminister Speer, schon jetzt entsprechende Neubaupläne zu machen. Der Bedarf an Wohnungen ist in unserem Heimatland und insbesondere im Osten sehr groß gewesen. Der Wohnungsmangel hat daher auch immer eine Schlüsselstellung eingenommen. Das war nach dem ersten Weltkrieg nicht anders als insbesondere in den Jahren von 1933 bis 1939, wie sich an Zahlen leicht beweisen ließe. Daß der Krieg auch auf diesem Sektor unsere einzigen Schicksale brutal eingriff und zum ersten notwendigen Dingen den Bau von Wohnungen an und für sich über jedes tragbare Ausmaß hinaus einschränkte, ist nicht nur eine Folge seiner Dürre, sondern auch seiner Schatzkammer. Die Wohnungsmangel war also auch ohne die Auswirkungen des Luftkrieges vorhanden und erfordert durch ihr nur im Augenblick eine allerdings wesentliche Beschäftigung, die unser Volk zwingt, in bisher nicht gewohnter Weise zusammenzurücken, damit jeder ein Dach über dem Kopf hat.

Wenn einmal der Sieg erschollen ist, wird die Wohnungsaufgabe das vordringlichste Programm auf dem Bauplan überaupt sein. Denn es ist nicht nur die Aufgabe, sondern die Pflicht der Führung nach dem Siege alle zur Verfügung stehenden Mittel zunächst dafür einzusetzen, daß das Wohnungsproblem, das ja auch eine soziale Frage ist, in größtmöglicher Weise und schnellstens gelöst wird. Daß die nationalsozialistische Regierung dazu entschlossen ist, dessen können wir gewiß sein, wie die vorbereitenden Maßnahmen zeigen.

Wenn heute also dieser oder jener, der noch kein Eigenheim besitzt oder seine langjährige Wohnung durch feindlichen Terror verloren hat, Wutlosigkeits angeht, der großen Zahl von Wunden überkommen will, wenn ihn gar das Verbleiben nach dem Siege alle zur Verfügung stehenden Mittel zunächst dafür einzusetzen, daß das Wohnungsproblem, das ja auch eine soziale Frage ist, in größtmöglicher Weise und schnellstens gelöst wird. Daß die nationalsozialistische Regierung dazu entschlossen ist, dessen können wir gewiß sein, wie die vorbereitenden Maßnahmen zeigen.

Diese Leistungsfähigkeit, gepaart mit Wiederanbauwillen und Fleiß, wird unser Volk in den Stand setzen, schneller als mancher ahnt, den nötigen Wohnraum nicht nur auszufüllen, sondern endgültig zu begründen. So sehr nämlich alle behelfsmäßigen Bauten in Zeiten vordringlicheren Bedarfs zu begrüßen sind, so rasch wird nach dem Siege die Zeit da sein, wo kaum noch jemand in Soldatenquartieren oder sonstigen Wehrmachtseinrichtungen wohnt, sondern Anspruch darauf erhebt, nur endlich einmal sein Wohnungsziel vernünftig zu sehen. Man darf bei den Millionen niemals vergessen, daß z. B. Hunderttausenden von Ausgebombten immer ihr ehemaliges maffives Heim, möchte es nun kein eigenes Haus oder eine Mietwohnung gewesen sein, vor Augen steht. Ein solches müßten sie wiederhaben!

Freiwillig werden sich auch nach dem Siege im Wohnungsbau diese und jene Schwerfächerer ergeben. Zunächst muß der Spott wegeräumt werden, weil Baugrund für die Wiedererrichtung nicht zu verschaffen ist, die Finanzierung nicht zu verschaffen ist, die Wohnungsrealisierbarkeit zu sehen. Man darf bei den Millionen niemals vergessen, daß z. B. Hunderttausenden von Ausgebombten immer ihr ehemaliges maffives Heim, möchte es nun kein eigenes Haus oder eine Mietwohnung gewesen sein, vor Augen steht. Ein solches müßten sie wiederhaben!

### Das Ritterkreuz

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an

Generalleutnant Ralph Graf von Oriola, Kommandeur einer Infanteriedivision;

Oberstleutnant Wilhelm Sincrasch, Kommandeur eines Grenadierregiments;

Major Hans Klokische, Abteilungscommandeur in einem Panzerartillerieregiment;

Hauptmann Heinrich Wolbers, Gruppencommandeur in einem Nachrichtenbataillon;

Hauptmann Alfred Gohl, Staffelführer in einem Kampfgeschwader.

Oberleutnant Hans-Gerhard Borch, Kompanieführer in einem Panzerpionierbataillon;

Oberfeldwebel Otto Reichhold, Zugführer in einem Grenadierregiment.

Der Führer verlieh ferner das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an

Hauptmannführer Herbert Schulze, Batailloncommandeur in der **W-Unterdivision** „Das Reich“;

Obersturmführer Karl Heinz Bosta, Zugführer in der **W-Unterdivision** „Das Reich“;

Hauptsturmführer Willy Sime, Zugführer in der **W-Unterdivision** „Das Reich“.

Ritterkreuzträger Oberfeldwebel Sein-Oerg Saale, in einem Wehrlicher Grenadierregiment, hat den Heldentod an der Ostfront gefunden.